

Sehr geehrte Damen und Herren, anbei die Themen der Woche:

Schmidt: Strengere Regeln bei Reserveantibiotika geplant

Letzte Woche fand zum Thema Antibiotika-Resistenzen eine Expertendiskussion der CDU/CSU-Bundestagsfraktion statt, an der u.a. Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt und Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe teilnahmen.

Das Robert-Koch-Institut hält Antibiotika für unverzichtbar, jedoch sei der sorgfältige Umgang mit ihnen dringend erforderlich. So werden Antibiotika in rund 50% aller Länder ohne Verschreibung "über den Ladentisch verkauft werden können", ein extrem hohes Risiko für die Entwicklung von Resistenzen und deren weltweite Verbreitung. Für Bundesgesundheitsminister Gröhe sind klare Regeln für den Einsatz von Antibiotika in der Medizin und in der Tierhaltung sowie künftig ein internationaler Ansatz wichtig. Auch verweist er auf die vom Bundeskabinett im Mai verabschiedete Deutsche Antibiotika-Resistenz-Strategie „[DART 2020](#)“, die als Ziel einen übergreifenden Ansatz („One-Health“) von Human- und Veterinärmedizin verfolgt.

Bundeslandwirtschaftsminister Schmidt hat eine strikere Reglementierung des Einsatzes von Reserveantibiotika in der Tiermedizin angekündigt und will hierzu in den nächsten Monaten ein Eckpunktepapier vorlegen. Ein Verbot der Reserveantibiotika ist nicht vorgesehen, da dies laut Schmidt weder mit dem geltenden Arzneimittelgesetz noch mit dem Tierschutz vereinbar ist. Denn klar sei, „Tiere müssen jederzeit die notwendige arzneiliche Versorgung erhalten“.

10 Milliarden Euro Schaden bei Verzicht auf Sojaimport

Ein Verzicht auf Sojaimporte in Deutschland führt zu volkswirtschaftlichen Verlusten von 10 Mrd. Euro pro Jahr. Dies ergab eine wissenschaftliche Studie des Gießener Instituts für Agribusiness (IAB).

Mehr als ein Fünftel der deutschen Ackerfläche würde zur Lückendeckung von Sojaimporten durch heimische Eiweißpflanzen gebraucht werden. Ein deutscher Alleingang führe zu deutlichen Produktions- und Exporteinbußen bei Getreide zugunsten anderer europäischer Länder sowie einem enormen Einbruch in der Tierhaltung. Kostensteigerungen um das drei- bis sechsfache bei Ölsaaten sowie ein Rückgang des deutschen Exports von Weizen um 28 % und Fleisch um bis zu 13 % werden erwartet. Besser sollten Förderinstrumente für heimische Eiweiß-

futtermittel und Abkommen mit den Ursprungsländern für nachhaltiges Soja umgesetzt werden. Bei GVO-freien Futtermitteln sei die Politik gefordert, klare Kennzeichnungsvorgaben und beschleunigte Zulassungen umzusetzen. Mit dem Handel sollte nach wirtschaftsverträglichen Lösungen gesucht werden. Mit finanziellen Anreizen des Lebensmittelhandels, die auf mehr Nachhaltigkeit ausgerichtet sind, könnten gesellschaftlich erwünschte Eigenschaften der Produkte gefördert werden.

USA: Schweinebestand aufgestockt

(AMI) Die in 2014 grassierende PED-Seuche in den USA führte dort zu einem starken Rückgang der Schweineproduktion. Infolgedessen stiegen die Schlachtschweinepreise auf ein Rekordniveau von umgerechnet 1,90 € je kg SG. Zwischenzeitlich erfolgte eine expansive Bestandsaufstockung. Im Juni 2015 wurden in den USA 66,9 Mio. Schweine registriert. Das entspricht einer Erhöhung zum Vorjahr um 9 %. Ebenso konnte die durchschnittliche Zahl abgesetzter Ferkel von 9,78 auf 10,37 je Sau und Wurf gesteigert werden. Aktuell liegen die Schweinepreise in den USA nun bei umgerechnet 1,50 € je kg SG.

Tönnies: Keine Übernahme von Tummel

Bereits im Jahr 2011 hatte das Bundeskartellamt dem Fleischvermarkter Tönnies die Übernahme des Schlachthofs Tummel mit der Begründung untersagt, dass Tönnies damit die Wertschöpfungskette der Sauenschlachtung und -verarbeitung in Deutschland dominiere. Die marktbeherrschende Stellung am Sauenmarkt würde sich durch die Mehrheitsbeteiligung an Tummel noch verstärken.

Vergangene Woche hat der Kartellsenat des Oberlandesgerichts Düsseldorf die Entscheidung des Bundeskartellamts bestätigt. Eine Rechtsbeschwerde gegen die OLG-Entscheidung ist nicht zulässig.

Vereinigungspreis für Schlachtschweine 09.07. – 15.07.2015

**Auto-FOM-Preisfaktor: 1,42 Indexpunkt
FOM-Basispreis: 1,42 €/kg SG (+2 Cent)**

Schweine: geringeres Angebot

Ferkel: Überhänge werden weniger

Vereinigungspreis für Schlachtsauen 09.07. – 15.07.2015

0,95 €/kg SG (+/-0 Cent) ab Hof

Quelle: AMI marktpreis.de/VEZG